



Manuskript

SENDUNG: 10.06.2024

15.10 Uhr

SENDEREIHE: **Radiowissen**

TITEL: Der Sufi-Mystiker Rumi
Dem Islam ins Herz geschaut

AUTOR/IN: Margarete Blümel

REDAKTION: Bernhard Kastner

REGIE: Eva Demmelhuber

TECHNIK: Andreas Lucke

SPRECHER/IN: Erzählerin Katja Bürkle
Voice-Over männlich Peter Lersch
Zitator männlich René Dumont

INTERVIEWS MIT: Andrew Harvey, Religionshistoriker und Rumi-Übersetzer;
Annemarie Schimmel, Islamwissenschaftlerin (verstorben
i. J. 2003); Erdal Toprakyan, Professor für islamische
Geschichte und Gegenwartskultur an der Universität
Tübingen und für islamische Theologie an der Universität
Luzern

ARCHIVMATERIAL: NEIN

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

Podcast-Ansage

Hier ist radioWissen... Gott zum Geliebten: Der im früheren Persien geborene Mystiker Rumi prägte den Islam nachhaltig. Er suchte – und fand – Gott durch ekstatisches Singen, Tanzen und beim Schmieden spiritueller Verse. Im sogenannten „Tanz der Derwische“ und durch die vielen Übersetzungen seiner Werke lebt Rumis Vermächtnis fort und bewegt bis heute Menschen aus aller Welt.

C5003730003 1.05 „Démarche voluptueuse - Epris d'une gazelle“

Zitator:

Ich war ein Suchender und bin es immer noch, aber ich habe aufgehört, die Bücher zu fragen und die Sterne – und angefangen, auf die Lehren meiner Seele zu hören.

O-Ton 1: Annemarie Schimmel

Im Koran heißt es ja, dass Gott sagt: 'Wir werden ihnen unsere Zeichen zeigen in den Horizonten, also: in der Welt und in ihnen selbst'. Und Rumi hat eben gesehen, dass alles, was da ist, ein Zeichen ist, das auf eine höhere Wahrheit zeigt. ... Alles Vergängliche ist nur Gleichnis.

Erzählerin:

Der mystische Dichter Maulana Dschelaleddin Rumi hat die Islamwissenschaftlerin Annemarie Schimmel und den Religionshistoriker und Rumi-Übersetzer Alex Harvey tief berührt.

O-Ton 2: Andrew Harvey

“I had a tutor in Oxford who read Rumi. I was amazed at the beauty of ...meaningful to me until it really became the centre of my life.”

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

VO-männlich:

In Oxford hatte ich einen Dozenten, der sich mit Rumi beschäftigte. Zunächst war ich einfach nur von der Schönheit dieser Sprache beeindruckt. Doch dann traf mich die Mystik der Verse mitten ins Herz. Damit wurde Rumis Werk zum Mittelpunkt meines Lebens.

Zitator:

*Das Leben ist kurz wie ein halber Atemzug – pflanze nichts als Liebe.
Meine Religion ist Liebe. Jedes Herz ist mein Tempel.*

Erzählerin:

Liebe – in Rumis Gottesbild ist dies das Lebenselixier allen Seins. Liebe ist es, die den Menschen in Einklang mit sich selbst bringt und Harmonie im Miteinander aller Wesen schafft. Um dorthin zu gelangen, gilt nur eins – die innige Liebesbeziehung zu Gott einzugehen.

C5003730003 0.40 „*Démarche voluptueuse - Epris d'une gazelle*“

Erzählerin:

Seine Vereinigung mit Gott, aber auch das anfängliche Straucheln auf dem Weg zu diesem Ziel hat der 1207 im heute zu Afghanistan gehörenden Balch geborene Philosoph Rumi in seinen Versen, Prosaschriften und Lehrgedichten eindrucksvoll geschildert. Und bei alledem, sagt der Religionshistoriker und Rumi-Übersetzer Alex Harvey, habe er keine Gelegenheit ausgelassen, dem Islam *ins Herz zu schauen*:

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

O-Ton 3: Alex Harvey

“So Rumi – he offers islam itself as its great jewel, as its crowning glory... He is a universal mystic speaking the universal language of love.”

VO-männlich:

Der Islam ist Rumis Kronjuwel. Ein Weg, der herausführt aus diesem Wahnsinn, den die Fundamentalisten in die Welt gebracht haben. Es ist der mystische Islam der Liebe, dem Rumi seine Stimme leiht.

Erzählerin:

Rumis Langgedicht ‚Mathnawi‘, das der Verfasser als „Leiter zur Wahrheit“ bezeichnete, umfasst sechs Bände, die etwa 25.000 Verse beinhalten. Mathnawi ist eines der einflussreichsten Werke des mystischen Islams und gilt als „Koran in persischer Zunge“.

Dieser Ansicht war auch die 2003 verstorbene Islamwissenschaftlerin Annemarie Schimmel, die sich zeit ihres Lebens mit Rumi beschäftigt und einige seiner Werke vom Persischen ins Deutsche übertragen hat:

O-Ton 4: Annemarie Schimmel

Rumi ist natürlich in der Türkei und in der persisch sprechenden Welt, ich würde sagen: vom alten Osmanischen Reich bis nach Indien einfach der große Mystiker. 40.000 Verse von lyrischer Poesie, 25.000 Verse von seinem großen Epos, des "Mathnawi", und Prosaschriften. Er ist einfach das Nonplusultra für alle, die persische Poesie und Mystik lieben.

CD Love Songs

Track 5 0.40 „Sanson Ki Mala Pey“, A: Nusrat Fateh Ali Khan & Party, LC 3098

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

Erzählerin:

Dichter und Intellektuelle haben Rumis Literatur immer wieder zu Rate gezogen, um ihre Positionen zu unterstreichen, religiöse Differenzen zu gewichten oder um mit Hilfe seiner Verse Themen der Moderne zu beleuchten. Das ist bis heute so geblieben.

O-Ton 5: Prof. Erdal Toprakyan

Rumi, also, seine Werke werden sehr viel gelesen. Er ist der bekannteste Mystiker und vielleicht sogar die bekannteste religiöse Figur nach dem Prophet Mohammed in der islamischen Welt. Also er ist viel bekannter als die Rechtsgelehrten oder die sonstigen Exegeten oder sonstigen Theologen.

Erzählerin:

Betont Erdal Toprakyan, Professor für islamische Geschichte und Gegenwartskultur an der Universität Tübingen und für islamische Theologie an der Universität Luzern. Die Anleihen von Künstlern und Literaten bei Rumi seien ungebrochen.

O-Ton 6: Prof. Erdal Toprakyan

Ein vielleicht bekanntes Beispiel ist der zeitgenössische Filmemacher Nazer Khemir aus Tunesien, der in dem Film Bab Aziz an vielen Stellen Rumi zitieren lässt. Insgesamt verarbeitet der Film die ästhetische Theologie der Liebe, die von Rumi vertreten wird.

Erzählerin:

Seit jeher ist der mystische Dichter ein Weltenbürger. Und bis heute werden seine Schriften und die Vertonungen seiner Gedichte weltweit rezipiert.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

C1145860 103 0.30 „Langue Muette“

Zitator:

Du nahmst ein Stück Holz und es verwandelte sich in eine Laute. Nimm das Sehnen der zerbrochenen Laute an und hüte die Glut dieses Herzens.

O-Ton 7: Prof. Erdal Toprakyaran

Rumi ist einfach fast jedem ein Begriff. Er kommt auch in Ländern wie Marokko, Pakistan, Indonesien vor. Und also er ist sehr bekannt in sehr vielen Ländern, wo man es vielleicht gar nicht vermuten wird. Also zum Beispiel Pakistan, das insgesamt eher ein ja recht strenges Image hat, aber, wenn man dort umherreist, sieht man, dass fast jeder Rumi kennt. Es gibt auch Länder, wie zum Beispiel Saudi-Arabien oder Iran, wo man es eigentlich vielleicht jetzt nicht vermuten würde. Aber wo man dann auch auf sehr viele Verehrer von Rumi treffen kann. Besonders spannend finde ich, dass auch Länder wie Afghanistan, zum Beispiel, die ja durchaus auch ein Terrorismusproblem haben und wo auch man davon ausgeht, dass die Menschen dort sehr strenggläubig sind und mit Mystik nicht so viel anfangen können, sieht man dennoch, dass auch in Afghanistan sehr, sehr viele Menschen Rumi verehren.

C1145860 103 0.45 „Langue Muette“

Erzählerin:

So viel Ruhm war dem 1207 in der zentralasiatischen Region Chorasán geborenen Mystiker nicht in die Wiege gelegt worden. Als Sohn eines geachteten Theologen geboren, wurde er vom Vater mit den Grundzügen der Islamwissenschaften vertraut gemacht. Als dieser 23

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

Jahre später verstarb, übernahm Maulana Dschelaleddin Rumi seinen Lehrstuhl. Doch bevor er sein Leben als gestandener islamischer Gelehrter hätte fortführen können, klopfte Gott zweimal vernehmlich an seine Tür. Beim ersten Mal in Gestalt eines religiösen Lehrers, der ihn mit dem Sufismus bekannt machte, einer mit Askese und emotional gelebter Spiritualität verknüpften islamischen Glaubensrichtung.

CD „Devotional Songs“

Track 6 1.05 „Ni main Jogi De Naai“, A: Nusrat Fateh Ali Khan,
LC 3098

Erzählerin:

Das Ziel dieser mystischen Sinnsuche ist die Verschmelzung mit Gott, die von den Gläubigen oft als „Vereinigung mit dem Geliebten“ bezeichnet wird.

Zitator:

*Glaubst du, ich weiß, was ich tue?
Dass ich einen Atemzug lang oder einen halben mir selber angehöre?
Nicht mehr als eine Feder weiß, was sie schreibt
oder der Ball vermuten kann, wohin er fliegt.*

Erzählerin:

Beim zweiten Mal kam es zur Begegnung mit dem Sufi-Derwisch Schams-e Tabrizi, mit dem Rumi das mystische Einswerden zweier Menschen erleben sollte.

O-Ton 8: Alex Harvey

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.
© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222
service@bayern2.de; www.bayern2.de

"Shams was his great teacher, he met him when ... lasted only three years because Shams was killed or disappeared."

VO-männlich:

Als Rumi seinem großen Lehrer Schams begegnete, war er Ende Dreißig. Schams war etwa fünfundzwanzig Jahre älter. Schon bald entspann sich zwischen den beiden eine sehr intensive mystische Liebesbeziehung. Aber das währte gerade einmal drei Jahre. Denn plötzlich war Schams verschwunden. Es ist nicht sicher, aber sehr wohl möglich, dass er ermordet worden ist.

Erzählerin:

Ob Rumi und Schams einzig in ihrer Liebe zu Gott vereint waren oder ob ihr Miteinander auch erotischer Natur war, kam nie ans Tageslicht.

O-Ton 9: Prof. Erdal Toprakyaran

Also es gibt zum Beispiel im Westen auch immer wieder so diese Vorstellungen, dass Rumi homosexuell gewesen sei, weil er ja eben diesen Meister hatte oder diesen Freund, den er so geliebt hat. Und er hat das ja auch sehr offen zur Sprache gebracht und dann wird da eben davon ausgegangen, wenn man das zu wörtlich nimmt, gut, dann müssen eben Rumi und Shams wohl eine homosexuelle Beziehung gehabt haben. Das wird in, ja, in der Türkei oder in Iran oder in Pakistan eher nicht so verstanden. Also da ist es eher normal, dass auch Männer untereinander zum einen in einer solchen Art und Weise übereinander und miteinander sprechen. Zum anderen geht man ohnehin davon aus, dass es eben um Gott geht letzten Endes. Also immer, wenn man vom Geliebten spricht oder sogar von der Geliebten meint man eigentlich Gott. Und die Liebe auf der Welt ist sozusagen nur ja eine Metapher für die eigentliche Liebe, für die Liebe zu Gott. Und von daher neigt man dazu, eben das Geschriebene nicht so wörtlich zu

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

nehmen, sondern eher symbolisch-metaphorisch zu betrachten und das ist in Europa oder in USA oftmals anders, wo man es eher wörtlich nimmt.

Erzählerin:

Nicht zuletzt, weil Rumi als respektabler Bürger der Stadt galt, sorgte das Verhältnis der beiden Gottessucher zwar für Getuschel, wurde aber hinter vorgehaltener Hand diskutiert. Als Schams schließlich verschwand, blieb Rumi lange Zeit allein. Einer seiner Söhne beschrieb den damaligen Zustand des Vaters gegenüber seinen Freunden so:

CD799280013 0.40 „Meditation“

Zitator:

Nach der Trennung gebärdete er sich wie ein Verrückter. Er ist ein in Liebe versunkener Dichter geworden. Er war ein Frommer, nun ist er ein betrunkenen Kneipenwirt. Doch er ist nicht betrunken vom Wein der Trauben. Derjenige, der dem Licht Gottes angehört, der trinkt nichts Anderes als vom Wein des Göttlichen Lichts.

O-Ton 10: Alex Harvey

“Rumi went mad for 3 years because he was in such agony ... he began to create the great mystical master pieces through which we know him.”

VO-männlich:

Drei Jahre lang war Rumi außer sich vor Schmerz. Bis er eines Tages verstand, dass er durch seine intensive Verbindung eins mit Schams geworden war. Damit war die Trennung der beiden aufgehoben. In diesem Zustand der wundersamen, unbegreiflichen Erkenntnis schrieb

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

er einige seiner größten Werke – die mystischen Meisterstücke, die uns überliefert worden sind.

CD799280013 0.40 „Meditation“

Zitator:

*Dies ist der Liebenden Rat. Lass' ihn das Herz dir berühren.
Liebe schweigend, denn still sagt ihr Geheimstes die Welt.*

C1158420004 1.10 „Tasbeh delik ik dhaneh“

O-Ton 11: Annemarie Schimmel

Bei Rumi war es so: Als er zum Dichter wurde, als er seinen mystischen Meister und Freund verloren hatte, hat er sich stundenlang zum Klang der Musik gedreht und hat dabei seine Verse rezitiert. Seine ganze Dichtung ist aus der Bewegung und aus der Musik.

Erzählerin:

Wie einige andere Sufi-Mystiker und -Mystikerinnen auch verwandte Rumi in seinen Versen Begriffe, die in den Ohren westlicher Hörer weltlich klingen, während sie in Wahrheit eine spirituelle Übertragung haben. So ist der „innigste Geliebte“ Gott. Und „trunken vom Wein“ ist der mystische Sucher, wenn er ein besonders tiefes Gotterleben in sich verspürt.

O-Ton 12: Prof. Erdal Toprakyaran

Es wird auch viel vom Wein gesungen, also vom Rausch, aber man darf sich das jetzt nicht so vorstellen, dass Rumi und die anderen

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

Mystikerinnen und Mystiker irgendwie sich einfach nur ein schönes Leben gemacht haben und das Leben nur genossen haben. Es ist vielmehr so, dass sie doch auch alle ein sehr asketisches Leben geführt haben und auch wenn sie vom Wein singen zum Beispiel, meinen sie damit zumeist nicht den wirklich weltlichen Rausch, sondern es geht hier um einen spirituellen Rausch. Mit Wein ist oftmals eben der Geist gemeint und dass man eben diese Gotteserfahrung macht und dadurch wie betrunken wird und berauscht ist. Es ist jetzt weniger damit gemeint, dass man in dieser Welt sozusagen sich amüsieren soll und, ja, sich den weltlichen Dingen zuwenden soll. Es geht doch zumeist eben um diese spirituelle Ebene.

Erzählerin:

Und doch kommt in den Schriften des großen sufischen Dichters auch das Weltliche, manchmal gar Profane nicht völlig zu kurz. Um zu illustrieren, wie leer und aufgeblasen Worte sein können und wie heuchlerisch der Mensch daherkommen kann, erzählte Rumi zum Beispiel gern die Anekdote vom Gemüsehändler, der eine feine Dame beehrte.

Zitator:

Ein Gemüsehändler hatte sich in eine Frau verliebt und bat ihre Dienerin darum, sein Ansinnen zu übermitteln. Sie solle ihrer Herrin doch bitte ausführlich berichten, er sei so und so, er liebe sie, er sei entflammt und finde einfach keinen Frieden. Und gestern sei es ihm so und so ergangen, letzte Nacht dann sei ihm das und das passiert.

Und jedes Mal erzählte er ausführliche Geschichten.

Als die Dienerin ihrer Herrin dann die Botschaft überbrachte, sagte sie: „Der Gemüsehändler lässt dich grüßen. Er sagt: `Komm', damit ich das und das mit dir tun kann.“

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

„Was, so kalt?!“ fragte die Herrin.

„Nein, er hat sehr lange geredet“, antwortete die Dienerin. „Aber das hat er gemeint.“

Z8032966109 2.45 „Peacefulness“

Erzählerin:

Immer einmal wieder versank der mystische Dichter aber auch unvermittelt in Schweigen. Seine Freunde bewerteten das jedoch meist als Zeichen dafür, dass Rumi der Losung folgte, die man dem Propheten Mohammed zusprach: „Wer Gott kennt, wird stumm.“ Dann wieder jedoch wurde Rumi redselig, vor allem, wenn ihn neue Intuitionen und Einfälle überkamen. „Wer Gott kennt, redet viel“, lautete es dann in seinem Umfeld.

Nur in der Phase des Trennungsschmerzes war Rumi wohl weder dem einen noch dem anderen Sinnspruch mehr zugänglich. Er wurde vollends zum Einzelgänger, verließ sein Haus nicht und empfing auch keine Besucher mehr.

O-Ton 13: Prof. Erdal Toprakyaran

Also als der Freund verschwand wollte Rumi anscheinend erst mal lange Zeit gar nichts mehr sagen und nichts mehr essen und hat sich völlig zurückgezogen und hat sehr gelitten und hatte große Sehnsucht nach dem Freund. Und dann wurde er aber sehr produktiv.

O-Ton 14: Prof. Erdal Toprakyaran

Seine Werke sind erst entstanden eben nach dem Verschwinden und wohl auch der Ermordung von Schams. Also vorher sind eigentlich keine Werke bekannt, aber danach wurde er doch sehr produktiv. Wobei vieles

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

von dem, also zum Beispiel sein „Mathnawi“, geht man davon aus, dass er lediglich die ersten Verse selber geschrieben hat und alles Weitere dann von seinen Schülern niedergeschrieben wurde. Dass Rumi also eher eben gesprochen hat, Verse gesprochen und die Schüler haben es aufgeschrieben. So ist auch ein zweites Werk entstanden, der „Diwan“. Und dann gibt's noch ein weiteres, auch aus meiner Sicht sehr wertvolles Werk - „Fihi Ma Fihi“, von Anne-Marie Schimmel Deutsch übersetzt als „Von Allem und Vom Einen“, wo die Lehrgespräche von Rumi festgehalten wurden von den Schülern.

Erzählerin:

Zu diesem Zeitpunkt hatte Maulana Dschelaleddin Rumi nicht nur seinen Trennungsschmerz kanalisiert, sondern auch seine religiöse Ethik und Mission verfeinert. Trotz seiner Hinwendung zur mythischen Spiritualität galten für ihn zwar auch weiterhin die Offenbarungen des Korans und die daraus resultierenden Pflichten und Gesetze. Verändert hatte sich jedoch, dass Rumis Augenmerk fortan darauf gerichtet war, sich gegen fanatische, dogmatische und im Egoismus begründete Sichtweisen und Haltungen zu wenden. Und: Im gleichen Atemzug hatte sich auch sein Gottesbild geschärft.

O-Ton 15: Prof. Erdal Toprakyaran

Der Prophet Mohammed soll gesagt haben als er danach gefragt wurde: Was ist Gott? - Gott ist ein verborgener Schatz, der erkannt werden möchte. Und deshalb hat er die Welt erschaffen und die Menschen erschaffen. Also Gott ist die Liebe und wie ein verborgener Schatz, der aber erkannt werden möchte, hat er dann die Menschen erschaffen, die eben diesen Schatz suchen und erkennen sollen.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

CD Qawwali Vol 2

Track 7 0.45 „Rang: Aaj Rang Hai“, A: Warsi Brothers, Label: Music Today, Kat-Nr: CD-B92055

O-Ton 16: Prof. Erdal Toprakyaran

Das Gottesbild der Mystik ist auf jeden Fall das Bild von einem liebenden Gott, beziehungsweise dass Gott selbst die Liebe ist. Und der Mensch soll eben diesen verborgenen Schatz suchen und erkennen und, ja, das ist der Sinn des irdischen Lebens.

Erzählerin:

All dies hielt den sufischen Mystiker Rumi jedoch nicht davon ab, eine bemerkenswert tolerante Haltung gegenüber anderen Religionen zu pflegen. Über Jesus etwa, der im Koran als Gottesgesandter und Prophet gilt, verfasste er mehr als achtzig Gedichte. Und dennoch ist stets Allah Rumis Schöpfer. Er ist der Gott aller Menschen – und aller Religionen.

Zitator:

*„Was soll ich tun, o ihr Muslime? Denn ich kenn' mich selber nicht:
Weder Christ noch bin ich Jude, und auch Pars' und Muslim nicht:
Nicht von Osten, nicht von Westen, nicht vom Festland, nicht vom Meer,
nicht stamm' ich vom Schoß der Erde und nicht aus Himmels Licht.
Nicht aus Staube, nicht aus Wasser, nicht aus Feuer, nicht aus Wind,
nicht vom Throne, nicht von der Gosse und auch aus Seien und Werden
nicht.*

*Nicht vom Diesseits, nicht vom Jenseits, nicht von Eden, nicht von der
Hölle, nicht von Adam, nicht von Eva, auch vom Engel stamm' ich nicht.
Mein Raum ist raumlos, mein Zeichen die Zeichenlosigkeit,*

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

*ist weder Körper noch Seele, ich bin nur ein Teil von Seinem Licht.
Die Zweiheit habe ich verworfen, ich sah in beiden Welten Eines.
Einen such' ich, Einen ruf' ich, Einen kenn' ich, Einen nenn' ich.
Wenn in meinem Leben nur ein Hauche ohne Dich vergeht,
Ab diesem Tag und dieser Stunde, für dieses Leben schäm' ich mich.*

CD Love Songs

Track 5 0.45 „Sanson Ki Mala Pey“, A: Nusrat Fateh Ali Khan & Party, LC 3098

O-Ton 17: Alex Harvey

“He is giving us a sign of the next evolutionary stage of humanity and encourages ... to birth ourselves through the grace of god into this next dimension.”

VO-männlich:

Rumi weist uns die Richtung in das nächste Stadium der menschlichen Evolution. Gleich, welchen Glaubens wir sind – er ermuntert uns dazu, den Pfad der Liebe zu beschreiten, um so schließlich in die nächste Dimension einzutreten.

Erzählerin:

Am 17. Dezember 1273 verstarb Maulana Dschelaleddin Rumi in seiner heute zur Türkei gehörenden Heimatstadt Konya, die seit dem Tod des Sufi-Meisters ein bedeutender Wallfahrtsort ist. An Rumis letzter Ruhestätte vereinten sich Christen, Juden, Sufi-Anhänger und viele andere Muslime, um den großen Mystiker zu beweinen und zu ehren. Bis heute kündigt die Inschrift auf Rumis Grabmal von seinem universalen Aufruf – von seiner Einladung an alle Menschen, die ihr ganzes Sein auf Gott ausrichten wollen.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.
Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!
Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de

82224930 101 0.40 „Sufi-Zeremonie“

Zitator:

Komm', komm', wer immer du bist,

Wanderer, Götzenanbeter.

Du, der Du den Abschied liebst.

Es spielt keine Rolle.

Dies ist keine Karawane der Verzweiflung.

Komm', auch wenn Du deinen Schwur tausendfach gebrochen hast.

Komm', komm', noch einmal: komm'.

Podcast-Absage:

Das war radioWissen, ein Podcast von Bayern 2.

Autor/in dieser Folge: Margarete Blümel

Regie führte Eva Demmelhuber

Es sprachen:

Technik: Andreas Lucke

Redaktion: Bernhard Kastner

Wenn Sie keine Folge mehr verpassen wollen, abonnieren Sie radioWissen unter bayern2.de slash Podcast und überall, wo's Podcasts gibt.

BK 7.12.

Dieses Manuskript wird ohne Endkorrektur versandt und darf nur zum privaten Gebrauch verwendet werden.

Jede andere Verwendung oder Veröffentlichung ist nur in Absprache mit dem Bayerischen Rundfunk möglich!

Es gilt das gesprochene Wort.

© Bayerischer Rundfunk 2024

Bayern 2-Hörerservice

Bayerischer Rundfunk, 80300 München; kostenlose Service-Nr.: 0800-5900 222

service@bayern2.de; www.bayern2.de